

# Schule fürs Leben

## Trainernetzwerk Verbraucherbildung Bayern

Unterrichtskonzept für die Lehrkraft

# Schulden - was habe ich damit zu tun?

© Melina Welscher, 2022

[verbraucherbildung.bayern.de](http://verbraucherbildung.bayern.de)

## „Schulden – was habe ich damit zu tun?“

### Lehrendenversion

Dieses Unterrichtskonzept wurde für Abschlussklassen der Schultypen Mittelschule (9./10. Jahrgangsstufe) sowie 10. Klasse Gymnasium entwickelt. Im dazugehörigen Konzept für die Schüler/-innen finden sich an die verschiedenen Schultypen angepasste Arbeitsblätter. Der zeitliche Umfang beträgt zwei Schulstunden (90 Minuten).

Das Hauptlernziel dieser Unterrichtseinheit besteht in der Beschäftigung mit dem Thema „Schulden“ im Allgemeinen. Die Teilnehmer/-innen werden für die Risiken der Überschuldung für das eigene Leben sensibilisiert und erfahren, wie wichtig ein bewusster Umgang mit dem individuell zur Verfügung stehenden Geld ist.

Somit soll mit dieser präventiven Doppelstunde die Finanzkompetenz der Schüler/-innen gestärkt sowie die eigene verantwortungsvolle Teilnahme am Finanzleben gefördert werden.

Zur Vorbereitung benötigen Sie nur einen PC sowie einen Drucker, um das Konzept für die Schüler/-innen auszudrucken. Dies kann in schwarz-weiß gedruckt werden. Um die Aufgabenstellungen der einzelnen Arbeitsblätter verständlicher zu erklären, können Sie diese mittels einer PowerPoint-Präsentation oder mit Hilfe einer Dokumentenkamera an die Wand bzw. multimediale Tafel projizieren.

Neben den gängigen, normalerweise in jedem Klassenzimmer zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Tafel, Beamer und Lautsprecher benötigen Sie einen Internetzugang.

Die Schüler/-innen erhalten neben den zu bearbeitenden Arbeitsblättern eine kurze Zusammenfassung in Form eines Handouts. Hier finden sich u.a. die in dieser Lehrendenversion vorgestellten Begriffsdefinitionen.

Kurze Filme zur Thematik (auf YouTube finden sich zahlreiche Lehr- und Erklärfilme) können jederzeit eingebaut werden. Da es ständig Neuerungen gibt, werden hier nur wenige Filme vorgestellt. Alternativ können Sie gerne aktuellere Produktionen wählen.

Sie können gleich zur Einstimmung in das Thema einen entsprechenden Kurzfilm zeigen. Beispielsweise hat das ZDF eine kurze Zusammenfassung zum Thema private Überschuldung produziert, zu finden unter <https://www.youtube.com/watch?v=GY-5O88VJ9U>.

In einer anschließenden gelenkten Diskussion können Sie neben dem Inhalt des Films auch die Vorkenntnisse der Klasse abfragen. Begriffe wie Privatinsolvenz werden in diesem Film zwar erläutert, sollten aber auf jeden Fall noch einmal erklärt werden. Auch der Hinweis auf kostenlose Schuldnerberatungsstellen in nahezu allen Städten ist hilfreich; teilweise existieren extra Jugendschuldnerberatungsstellen.

### Privat- oder Verbraucherinsolvenzverfahren:

Bezeichnung für die gerichtliche Schuldenregulierung, wenn eine natürliche Person zahlungsunfähig ist und keine selbständige wirtschaftliche Tätigkeit ausübt oder ausgeübt hat. Dieses Verfahren ermöglicht es, nach derzeit drei Jahren schuldenfrei zu sein.

Mögliche Einstiegsfragen (unabhängig davon, ob Sie mit einem Film beginnen wollen oder nicht) sind auch:

- Woher bekommt Ihr Geld? - (Taschengeld, Geldgeschenke,...)
- Verdient Ihr bereits Geld? - (Nebenjob, Schüler/-in bekommt für „Arbeit im Haushalt“ Geld, ...)
- Reicht Euch das zur Verfügung stehende Geld?
- Was macht Ihr, wenn es nicht reicht?
- Wofür gebt Ihr Euer Geld aus?
- Habt Ihr euch schon mal verschuldet? Wenn ja, gab es Probleme?

Die Funktion sowie Begriffe rund um das Girokonto, die laut Lehrplan aus anderen Fächern bekannt sein sollten, können in diesem Zusammenhang auch wiederholt und somit gefestigt werden. Hierzu kann für die Mittelschule das Arbeitsblatt 1 (AB1), für Gymnasialklassen das Arbeitsblatt 2 (AB2) verwendet werden. Die Schüler/-innen definieren in Partnerarbeit die vorgegebenen Begriffe. Die dazugehörigen Lösungen können Sie einzeln ausdrucken und in der Klasse verteilen. Nachdem die Schüler/-innen die Bearbeitung des Arbeitsblattes beendet haben, sollen sie aufstehen und im Raum nach den richtigen Antworten suchen. Lassen Sie Ihre Schüler/-innen die eigenen Definitionen anhand der Aushänge verbessern oder erweitern. Sie fördern damit die Vertiefung der Begriffe.

In diesem Rahmen sollte auch auf die Bedeutung von Krediten und Zinsen als Überschuldungsauslöser hingewiesen werden. Diese Faktoren können optional – je nach Schultyp und Leistungsstand der Schüler/-innen – in ihren Grundzügen bearbeitet werden.

Folgender Film des SWR <https://www.youtube.com/watch?v=wDa-ZlwBHjE> eignet sich, um den bisher besprochenen Inhalt zu wiederholen. Zudem wird ein hoher Praxisbezug hergestellt. Beide Protagonistinnen erwähnen Kredite als Hauptauslöser ihrer Schulden und beschreiben eindrücklich die negativen Folgen. Da in diesem Film auch die Nachteile eines SCHUFA-Eintrages besprochen werden, sollten Sie den Begriff SCHUFA sowie die dort vorhandenen negativen Einträge nochmals erläutern.

## SCHUFA:

Die Abkürzung SCHUFA steht für „Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung“. Bei dieser Wirtschaftsauskunftei können Unternehmen Informationen zum Zahlungsverhalten ihrer Kunden melden und abfragen.

Als Schufa-Eintrag wird jeder dortige Eintrag über einen Verbraucher bezeichnet. Es gibt positive als auch negative Einträge. Generelle personenbezogene Daten, Verträge, Bankkonten, Kredite und Kreditkarten werden positiv bewertet. Zahlt man seine Rechnungen oder Kredite zuverlässig, ist nur mit positiven Einträgen zu rechnen.

Negative Einträge sind die Folge von Schulden. Eingetragen werden beispielsweise unbezahlte und überfällige Rechnungen, Mahnverfahren, Inkassoverfahren oder Privatinsolvenzen. Ein negativer Schufa-Eintrag kann immense Folgen haben: Schuldner erhalten z.B. keinen Handy- oder sonstigen Telefonvertrag, keine EC-Karte, keinen Kredit oder können im Internet keine Artikel auf Rechnung bestellen. Da Vermieter meist eine Schufa-Selbstauskunft sehen wollen, wird es mit einem negativen Schufa-Eintrag auch schwierig, eine Wohnung zu mieten.

Erörtern Sie nun im Plenum die Ursachen und Folgen von Überschuldung und fragen Sie nach den Ideen der Schüler/-innen.

Hauptauslöser privater Überschuldung sind Arbeitslosigkeit, Krankheit, „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ sowie Scheidung. Entsprechende statistische Grafiken finden Sie beispielsweise in folgendem Link: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61794/ueberschuldung-privater-haushalte/> Diese Statistik zeigt die Ursachen von Überschuldung in Deutschland im Jahr 2019.

Drohende Folgen von Schulden können kostenintensive Einschaltungen von Inkassounternehmen oder Rechtsanwälten, gerichtliche Mahnverfahren, Abgabe der Vermögensauskunft, Zwangsvollstreckungsmaßnahmen oder Wohnungslosigkeit bei Mietschulden bis hin zur Obdachlosigkeit sein. Zudem entwickeln sich Krankheiten, nicht selten psychischer Natur, oder Süchte. Auch der Verlust des sozialen Umfelds wird von Betroffenen oft beklagt.

Um die Schüler/-innen die möglichen problematischen Konsequenzen von Schulden aufzuzeigen, können Sie folgendermaßen vorgehen: Lesen Sie die folgenden Beispielsätze vor. Die Schüler/-innen sollen entscheiden, ob der vorgelesene Vorfall bei Schulden eintreten kann oder nicht. Die Antwort kann durch Heben dafür vorbereiteter Karten, auf denen entweder ein „JA“, ein „NEIN“ sowie ein „?“ steht, erfolgen. Oder Sie lassen Ihre Schüler/-innen auf entsprechende Seiten des Klassenzimmers gehen. Wenn die Schüler denken, die Antwort lautet JA, sollen sie aufstehen und sich zu der entsprechenden Klassenzimmerseite begeben.

Beispielsätze:

- Nach zwei nicht bezahlten Mieten kann der Vermieter die Wohnung kündigen.  
(Antwort: ja)
- Für alle Schulden geht man ins Gefängnis.  
(Antwort: nein)
- Bei Schulden kann man einen „Negativeintrag“ in einem Verzeichnis (z.B. Schufa) erhalten. Andere Firmen oder Banken können diesen Eintrag sehen.  
(Antwort: ja)
- Schulden können 30 Jahre lang eingefordert werden.  
(Antwort: ja)
- Bei Schulden kann ein Teil des Arbeitseinkommens gepfändet werden.  
(Antwort: ja)
- Schulden werden einem nach langer Zeit erlassen.  
(Antwort: nein)

Nun können Sie die Frage „Was kann ich vorbeugend tun?“ im Plenum stellen und die Antworten sammeln. Ziel dieser Frage ist, zu dem thematischen Schwerpunkt „Übersicht Einnahmen und Ausgaben“ überzuleiten. Im folgenden letzten Teil dieser Unterrichtseinheit soll die Wichtigkeit der eigenen Finanzplanung vermittelt werden. Ein Budgetplan hilft, einen Überblick über die eigenen Einnahmen und Ausgaben zu bekommen und zu lernen, wie man seinen eigenen Finanzplan aufstellen kann.

Alternativ können Sie mit beispielsweise folgendem Film zum Thema überleiten:

Was ist Überschuldung? <https://www.youtube.com/watch?v=Ce2nqqfjktY>

Verteilen Sie anschließend in der Mittelschule das Arbeitsblatt 3 (im Gymnasium das Arbeitsblatt 4), dieses ist einzeln zu lösen. Hierzu gibt es zwei Versionen (A + B), damit die nebeneinander sitzenden Schüler/-innen unterschiedliche Fallgestaltungen bearbeiten. Die Aufgabenstellung besteht jeweils darin, die vorgegebenen monatlichen Einnahmen und Ausgaben richtig in die Tabelle einzutragen und zuzuordnen, die Summen der Einnahmen und Ausgaben gegenüberzustellen sowie den verfügbaren Betrag bzw. Fehlbetrag am Ende des Monats auszurechnen. Sobald die Schüler/-innen die Aufgaben bearbeitet haben, teilen Sie die Klassen in zwei Gruppen (Gruppe A und Gruppe B). Jede Gruppe trifft sich separat in einem Teil des Klassenzimmers. Dort vergleichen die jeweiligen Gruppen ihre Ergebnisse und erarbeiten Tipps für die beiden Protagonisten. Abschließend präsentiert jede Gruppe ihr Ergebnis.

Über die Arbeit an den vorgegebenen Fallbeispielen wird ein hoher Praxisbezug hergestellt. Das Ziel dieser Lerneinheit ist das Kennenlernen eines Haushalts- bzw. Budgetplanes, anhand dessen man einen Überblick über die eigenen Einnahmen und Ausgaben erhält. Durch die Unterscheidung von festen und variablen Einnahmen und Ausgaben können Finanzen geplant werden. Die Schüler/-innen sollen erkennen, dass bei festen Ausgaben nicht kurzfristig gespart werden kann, sondern nur die variablen Ausgaben einen Spielraum lassen.

Mögliche Lösungen sind:

- Einnahmenerhöhung durch z.B. Geldgeschenke, Nebenjob, Taschengelderhöhung,...
- Reduzierung der variablen Ausgaben durch Sparen, Verhaltensänderungen,..

Durch diese Fallgeschichten wird der Zusammenhang von Konsum und Schulden hergestellt und die Schüler/-innen erfahren, dass durch diese Art von Geldmanagement Schulden vermieden werden können.

Mit der Besprechung der Ergebnisse sowie der Fragestellung, was dies für das eigene Leben bedeutet, ermöglichen Sie eine Reflexion und beenden diese Unterrichtseinheit. Die Schüler/-innen können als Hausaufgabe ihre eigenen Budgetplanung für einen Monat auf das letzte Arbeitsblatt der Schülerversion notieren.

Sie können die Reihenfolge dieses Konzepts beliebig variieren. Mit der existierenden Vielzahl von Materialien können Sie selbstverständlich auch andere bzw. weitere Schwerpunkte setzen. Wichtig findet die Autorin die frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema, da finanzielle Kompetenz in unserer Gesellschaft von den Schüler/-innen in ihrer/seiner Rolle als Verbraucher/-innen erwartet und vorausgesetzt wird.

Zeitliche Planung:

Hinführung zum Thema	ca. 5 Minuten
Film und Diskussion / Einstiegsfragen	ca. 15 Minuten
Ursachen und Folgen von Überschuldung	ca. 15 Minuten
Arbeitsblatt Konto	ca. 15 Minuten
Film und Begriffserklärung SCHUFA	ca. 10 Minuten
Budget & eigene Einnahmen / Ausgabenplanung	ca. 25 Minuten
Reflexion	ca. 5 Minuten

Zusatzinformationen mit Quellenangaben zur eigenen Recherche:

Das Institut für Demoskopie Allensbach, kurz IfD-Allensbach, veröffentlicht regelmäßig die Ergebnisse aktueller Studien und Umfragen. Laut einer Studie halten 85 % der Bundesbürger:innen ab 16 Jahren „mit Geld umgehen“ als die wichtigste Fähigkeit. Sie finden diese Studie unter folgender Internetadresse <https://docplayer.org/105863360-Die-wichtigsten-faehigkeiten-aus-sicht-der-bundesbuenger.html> oder per Archivanfrage auf der Internetseite des IfD-Allensbach .

Dies ist nur ein Beispiel zahlreicher Veröffentlichungen aus Forschung und Medien, das zeigt, wie wichtig Kompetenz in finanziellen Angelegenheiten in den letzten Jahren



in unserer Gesellschaft geworden ist. Aus diesem Grund gibt es mittlerweile eine Vielzahl von kostenlosen Materialien zu dem umfassenden Themenkomplex der finanziellen Allgemeinbildung. Lehrende finden beispielweise auf der Internetseite des Bundesministeriums für Finanzen eine Reihe von Videos sowie verständlichen Infografiken übergreifend zum Thema Finanzen. Auch sind dort Broschüren kostenlos bestellbar wie z. B. das Schülerheft „Finanzen und Steuern“.

Auf der Seite <https://jugend-und-bildung.de/startseite/> der Stiftung Jugend und Bildung werden ebenfalls empfehlenswerte kostenlose Unterrichtsmaterialien angeboten.

Das Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz <https://pnfk.de/> bietet neben Hilfestellungen für den Einsatz im Unterricht eine Reihe von weiteren Möglichkeiten wie Fortbildungen oder Fachtagungen an.

Auch die kostenlosen Lernangeboten der Schweizer Präventions-Webseite <https://moneyfit.ch/> eignen sich hervorragend zur Unterrichtsgestaltung.

Geben Sie die Schlagworte „Unterrichtshilfen Finanzkompetenz“ in eine Suchmaschine ein, so erhalten Sie eine fast schon unübersichtlich große Menge an weiteren Angeboten von Materialien.

Autorin: Melina Welscher

Stand: 12/2022